

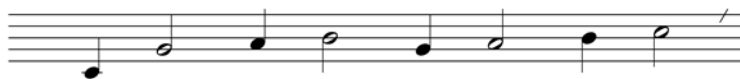
2. Sonntag im Jahreskreis – A – 15.01.2023

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 144, 1-3: Nun jauchzt dem Herren



- 1 Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt.
- 2 Er - kennt, dass Gott ist un - ser Herr,
- 3 Wie reich hat uns der Herr be - dacht,



- 1 Kommt her, zu sei - nem Dienst euch stellt;
- 2 der uns er - schaf - fen ihm zur Ehr,
- 3 der uns zu sei - nem Volk ge - macht.



- 1 kommt mit Froh - lo - cken, säu - met nicht,
- 2 und nicht wir selbst; durch Got - tes Gnad
- 3 Als gu - ter Hirt ist er be - reit,



- 1 kommt vor sein hei - lig An - ge - sicht.
- 2 ein je - der Mensch sein Le - ben hat.
- 3 zu füh - ren uns auf sei - ne Weid.

T: n. David Denicke 1646 n. Cornelius Becker 1602 nach Ps 100
M: Hannover 1646 nach Hamburg 1598/Wolfenbüttel 1609

Einführung

Das Weihnachtsfest liegt hinter uns, wir haben das neue Jahr begonnen.

Im Mittelpunkt aller gottesdienstlichen Feiern steht immer Jesus Christus. Er ist es, auf den schon Johannes der Täufer hingewiesen, für den er Werbung gemacht hat, weil in ihm die Erwartungen des Volkes Israel in

Erfüllung gingen. Johannes der Täufer war der Zeuge schlechthin.

Wir wollen uns auf die Begegnung mit Jesus Christus einstimmen:

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du bist der Messias, der Gesalbte Gottes.
- Du bist die Mitte unseres Glaubens.
- Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Gloria – GL 167: Dir Gott im Himmel Preis und Ehr



Dir Gott im Him - mel Preis und Ehr, den
All - mächt - ger Va - ter, Kö - nig, Herr, du

Men - schen Fried auf Er - den. Herr Christ,
sollst ver - herr - licht wer - den.

Lamm Got - tes, er - bar - me dich, du bist der Höch - ste

e - wig - lich im Reich des Va - ters. A - men.

T: EGB [1970] 1975 nach dem Gloria, M: Nikolaus Decius [1523] 1525 nach dem Gloria der Missa „Lux et origo“

Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, in Jesus von Nazareth hast du deine Verheißungen erfüllt. Schenke uns immer wieder neu deine Gegenwart in Wort und Sakrament und lass uns deine Nähe und Stärkung erfahren. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

1 Kor 1,1-3

Paulus, durch Gottes Willen berufener Apostel Christi Jesu, und der Bruder Sóthenes an die Kirche Gottes, die in Korinth ist – die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen –, mit allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus überall anrufen, bei ihnen und bei uns.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 474, 1-3: Wenn wir das Leben teilen

T: Hans Florenz (*1953), M: Michel Wackenheim (*1945)



- 1 Wenn wir das Le - ben tei - len
2 Wenn wir das Blut des Le - bens
3 Wenn wir uns öff - nen für den



- 1 wie das täg - lich Brot, wenn al - le,
2 tei - len wie den Wein, wenn man er -
3 Herrn in die - ser Zeit, We - ge ihm



- 1 die uns se - hen, wis - sen: Hier lebt Gott:
2 kennt: In uns wird Gott le - ben - dig sein:
3 bah - nen, dass er kommt und uns be - freit:

Kehrvers: ►►►

G D Em Hm⁷
 # Je - sus Christ, Feu - er, das die Nacht er - hellt,
 G D Em Hm Em
 # Je - sus Christ, du er - neu-erst uns - re Welt.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 1,29-34

In jener Zeit sah Johannes der Täufer Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt! Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war. Auch ich kannte ihn nicht; aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser, damit er Israel offenbart wird.

Und Johannes bezeugte: Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb. Auch ich kannte ihn nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.

Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist der Sohn Gottes.

Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Impuls – Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

Jeden Tag sehen wir viele Menschen auf uns zukommen: Im Carolinenhof, auf der Norderstraße, in Walle oder in Moordorf – auf der Bismarckstraße, auf dem Marktplatz oder auf einem der langen Flure im Krankenhaus!

Oft ist uns das gar nicht so bewusst. Wir gehen aufeinander zu und gehen aneinander vorbei, manchmal mit einem kräftigen „Moin“ und manchmal ohne. Manchmal sind wir uns nicht sicher: Ist es der Bekannte, der auf uns zukommt oder ist er es nicht?

Dann gibt es aber auch die Situationen, wo wir sehr bewusst jemanden auf uns zukommen sehen. Das kann sehr unterschiedliche Reaktionen auslösen, innerlich und manchmal auch so, dass wir es nicht verbergen können:

- Oh nein, nicht schon wieder. Wenn ich jetzt stehen bleibe und mich in ein Gespräch verwickeln lasse, dann dauert es lange, ich kriege viel zu hören, vielleicht zum 100. Mal und bin danach selber ganz down. Die Versuchung ist da, wegzusehen, schnell weiterzugehen oder deutlich zu signalisieren, dass ich keine Zeit habe.
- Ich sehe jemanden auf mich zukommen und freue mich. Wir haben uns länger nicht gesehen, es gibt immer etwas Interessantes zu erfahren, und die Begegnung wird mir einfach guttun. Mit offenen Armen gehe ich dem Anderen entgegen.
- Oder es kommt jemand auf mich zu und ich spüre: jetzt gibt es Ärger, irgendetwas ist passiert, und der andere will mir zumindest keine freundlichen Worte zukommen lassen, ja vielleicht will er mich regelrecht zusammenfallen. Instinktiv baue ich innerlich eine Mauer auf.

Ja, es ist schon spannend, was passiert, wenn Menschen auf mich zukommen. Es kann zur Begegnung kommen – oder auch nicht. Die Begegnung kann mir guttun – oder auch nicht. Die Begegnung kann mich runterziehen – oder sie kann mich aufbauen.

Am folgenden Tag sah Johannes, wie Jesus auf ihn zukam!! Was mag in Johannes vorgegangen sein?

„Von diesem Jesus habe ich schon so viel gehört. Mir ist klar, dass ich ihm nicht das Wasser reichen kann. Ich bin ganz sicher: Er ist der Erwählte Gottes, er ist der Messias. Und der kommt jetzt auf mich zu.“

Da muss es raus, dass es auch die anderen hören:
„Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.“

„Lamm Gottes“: Es ist ein Jubelruf, es ist ein Glaubensbekenntnis, das auf tiefer Erkenntnis beruht.

„Lamm Gottes“: Dieser Ruf bringt bei den Zuhörern sofort etwas zum Klingen:

- Jesus, das Lamm Gottes: Sofort erinnerten sich die Juden an ein anderes Lamm, sie erinnerten sich an den Auszug aus Ägypten. Sie waren Sklaven der Ägypter gewesen. Gott wollte sie befreien. Die Israeliten sollten das Blut eines fehlerfreien, einjährigen Lammes an die Türpfosten streichen. Dann würden sie verschont bleiben. Nach den Erzählungen der Israeliten geschah es so. Sie kamen frei! Das Lamm erinnerte also an die Befreiung aus der Sklaverei. Es war das Zeichen des befreienden Gottes.
- Jesus, derjenige, auf den der Geist herabkam und blieb. Das war doch derjenige, den bereits der Prophet Jesaja im Gottesknechtslied als Retter, als Messias angekündigt hatte, derjenige, der den Armen eine frohe Botschaft bringt, alle heilt, deren Herzen zerbrochen ist, der den Gefangenen die Entlassung verkündet und den Gefangenen die Befreiung und der alle Trauernden tröstet.
- Jesus als der Erwählte Gottes: das ließ jeden Juden vor 2000 Jahren erwartungsvoll aufhorchen. Der „Erwählte“: das war ein Schlagwort, das den neuen David, den heiß ersehnten Erlöser, den Retter bezeichnete. Jesus, der erwartete Messias.

Johannes sieht Jesus auf sich zukommen. Er wendet sich nicht ab, er verkriecht sich auch nicht vor lauter Ehrfurcht, er sieht genau hin und gibt seine Erkenntnis weiter. Es ist eine Begegnung, in der sich wirklich etwas abspielt und in die Johannes auch andere mit einbeziehen möchte, sie teilhaben lassen möchte.

Der Gott, der auf die Menschen zukommt: das ist die Erfahrung, die die Menschen im Lauf der langen Geschichte immer wieder gemacht haben. Kein Gott, der sich zurückzieht und sich selbst genügt. Ein Gott, der auf Kommunikation aus ist und Reaktion sucht auf sein Entgegenkommen. Diese Bewegung auf die Menschen zu hat seinen vorläufigen Höhepunkt gefunden in der Geburt Jesu, in der Fleischwerdung Gottes, und diese Bewegung auf die Menschen zu geschieht ständig, auch und gerade jetzt in dieser Stunde durch sein Wort und durch seine Gegenwart in der Eucharistie.

Wie sehen wir diesem auf uns zukommenden Gott entgegen? Gleichgültig, routiniert, weil wir nichts mehr erwarten für unser Leben?

Oder gespannt, offen, mit ausgebreiteten Händen und ebensolchem Herzen?

Dann können auch wir die Erfahrung machen, dass Jesus wirklich

- der Befreier ist, der uns frei macht von unserer Schuld, von unserer Kleingläubigkeit, von unserer übertriebenen Angst um uns selbst und um andere.
- Wir können erfahren, dass der Glaube an Jesus Kraft gibt, uns die Freiheit gibt, uns gewaltfrei zu engagieren für eine bessere, gerechtere und friedlichere Welt, dass ein vorsichtiger Umgang mit dem anderen möglich ist.
- Wir werden spüren, dass der Geist Gottes auf ihm ruht und in diesem Geist neue Gemeinschaft,

Gemeinschaft im Glauben – so wie jetzt – möglich wird, und dass das gut ist für uns Menschen.

Und wenn man uns all das anmerkt, wenn man es unseren Gemeinden anmerkt, dann können auch wir heute andere neugierig machen auf Jesus, so wie damals Johannes der Täufer. Amen.

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Du gütiger und den Menschen zugewandter Gott, wir wollen dankbar sein für alle Zuwendung und für alle Zeichen am Weg, die du uns geschenkt hast.

1. Wir denken an alle Brückenbauer dieser Erde: an die Botschafter und Diplomaten, an die Friedensstifter im Judentum, im Islam, in der christlichen Ökumene, an die Theologen, die Bischöfe und an Papst Franziskus in Rom. – **Du, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Wir denken an jene, die uns das Leben geschenkt und uns gelehrt haben, es zu leben: an die Eltern, Lehrer und Seelsorger, an alle guten Freunde und Wegbegleiter. – **Du, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Wir denken an die vielen Flüchtlinge und Obdachlosen dieser Erde: Schenke ihnen Menschen und Staaten, die ihnen wieder Heimat geben. – **Du, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Wir denken an die Christen der ganzen Ökumene: Lass sie nicht nur Unterschiede diskutieren, sondern sich gemeinsam auf den Weg zur Einheit machen. – **Du, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
5. Wir denken an unsere Verstorbenen: Führe sie und alle, die in Christus entschlafen sind, in das Land der Verheißung, des Lichtes und des Friedens. – **Du, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**

Guter Gott, in Jesus Christus und durch den Dienst Johannes des Täufers hast du uns einen neuen Weg geschenkt. Du wirst auch uns die Kraft geben, diesen Weg zu gehen. So stärke uns, wenn wir jetzt beten, wie du uns zu beten gelehrt hast:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich
 und die Kraft
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Herr, unser Gott, du bist auf uns zugekommen, wir haben deine Gegenwart in deinem Wort gefeiert. Stärke uns durch deinen Geist. Lass uns in diesem Geist eintreten für die Menschen. Lass uns dankbar sein für alles, was wir erlebt und geschenkt bekommen haben. Begleite uns weiterhin mit deinem Segen durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen

Christus wird uns durch die kommende Woche begleite. Was wir auch erleben mögen, an ihm können wir uns orientieren und festhalten. Er ist unsere Sicherheit und unser Halt. So segne uns der gute Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 385, 1+2: Nun saget Dank

1 Nun sa - get Dank und lobt den Her - ren,
 2 Nicht ster - ben werd ich, son - dern le - ben;

1 denn groß ist sei - ne Freund - lich - keit,
 2 ge - züch - tigt wur - de ich vom Herrn,

1 und sei - ne Gnad und Gü - te wä - ren
 2 dem To - de a - ber nicht ge - ge - ben;

1 von E - wig - keit zu E - wig - keit.
2 drum rühm ich Got - tes Ta - ten gern.

1 Du, Got - tes Volk, sollst es ver - kün - den:
2 Mit Freu - den sin - gen die Ge - rech - ten

1 Groß ist des Herrn Barm - her - zig - keit;
2 in neu - en Lie - dern ü - ber - all:

1 er will sich selbst mit uns ver - bün - den
2 Gott schafft den Sieg mit sei - ner Rech - ten.

1 und wird uns tra - gen durch die Zeit.
2 Ge - lobt sei Gott mit Ju - bel - schall.

T: 1. Str.: nach Ambrosius Lobwasser 1573, 2. Str.: Fritz Enderlin
1952 nach Ps 118

M: Guillaume Franc 1543/Loys Bourgeois 1551

Zum *Nach*-denken

„Sehen und gesehen werden“: Darum geht es manchen Menschen – manchmal auch, wenn sie zum Gottesdienst kommen. An manchen Veranstaltungen muss man schon teilnehmen, um gesehen zu werden, behaupten sie. Aber worauf kommt es beim Sehen überhaupt an? Doch darauf, den Anderen wahrzunehmen, ihn zu erkennen, seine Person zu durch-schauen. Sehen kann ein oberflächlicher Vorgang sein. Dann über-sehen wir vieles, was uns in unserem Alltag begegnet. Und man kann das Sehen auch lernen: Die wachen Augen bekommen, die mehr sehen als auf den ersten Blick wahrnehmbar ist. Die Herzens-Augen, die das Oberflächliche durchdringen und bis in das Innerste eines anderen Menschen hineinblicken. Solche Augen hat Johannes besessen, wenn er in Jesus, dem einfachen Zimmermannssohn aus Nazareth, den Sohn Gottes erkennt.

Fabian Brand